

Das La-Lo-Los

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474852>

Nutzungsbedingungen

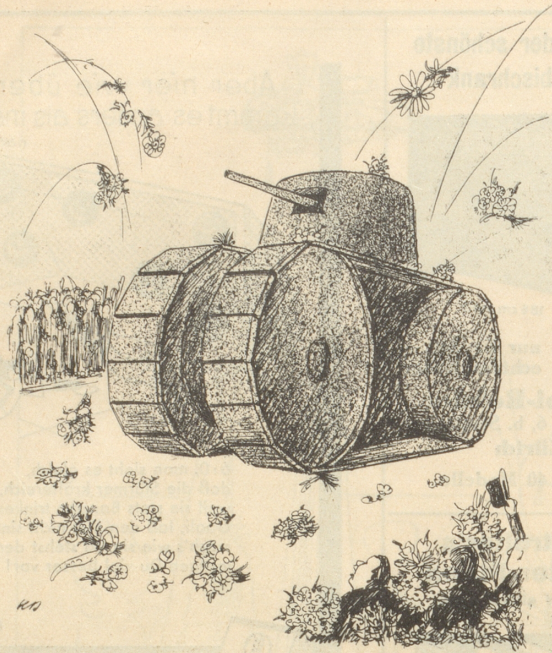
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Palmsonntag 1939

Das Schäfchen

Unser Bureauchef heiratet seine Sekretärin.

Da höhnt der Hauswart: «Die hat ihr ‚Chefchen‘ ins Trockene gebracht!»
-b-

Das La-Lo-Los

Ich kaufte vor ein paar Tagen an einem Obststand etwas und beobachtete, wie nebenbei ein älteres Frauelein ein Los von der «Landi» aussucht. Ich bin schon längst bedient, und immer noch ist die Frau unschlüssig, welches Los sie nehmen soll. Sie nimmt welche heraus, legt sie wieder, vergleicht Nummern ... kurz, sie wählt länger, als wenn ich für den Mann eine Krawatte kaufe. Da trete ich rasch entschlossen dazwischen, nehme das erstbeste Los heraus und bezahle. Darauf sieht mich das Mütterli blin-

zelnd an und meint: «Wüssed Sie, vorher han i au so gleitig g'macht und nie öppis gwunne, jetzt überleg ich halt, was i nimm!»

Vielleicht reut mich nach der Ziehung mein «rascher Entschluß».
Bä

Altersasyl für Witze

Wir — meine Frau und ich — hatten wie üblich noch ein wenig im Bett gelesen und gerade will ich das Licht ausdrehen, als mein Ehegespons zu schnuppern anfängt und sagt:

«Du, ich mein, es riechi nach Gas! Wotscht nüd i der Chuchi luege, ob der Hahn zue isch? Nüd daß mir am Morge verwached und tot sind!»

Ich bin nicht genügend sensationslüstern, um zu erproben, wie es ist, nach dem Tode zu erwachen; daher habe ich pflichtschuldig nachgesehen.

(Anscheinend war der Gashahn zugedreht.)
Ba.

«Meine Herren vom Stammtisch ‚Rostiger Hausknochen‘, der verehrte Vordner, Herr Bünzli, hat vollkommen recht, wenn er behauptet, daß die Sammel Leidenschaft sich auf die ausgefallensten Objekte erstreckt, die man sich denken kann. Vom Trambillet angefangen über den Spazierstock, den Regenschirm zur Sardinienbüchse, von der Streichholzschachtel zur Bettwanze, alles wird gesammelt!» «Ich sammle lieber Feufliber!» «Und ich schöne Teppiche. Mein Hauptlieferant ist Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.»

Was ist eigentlich ein Patholog?

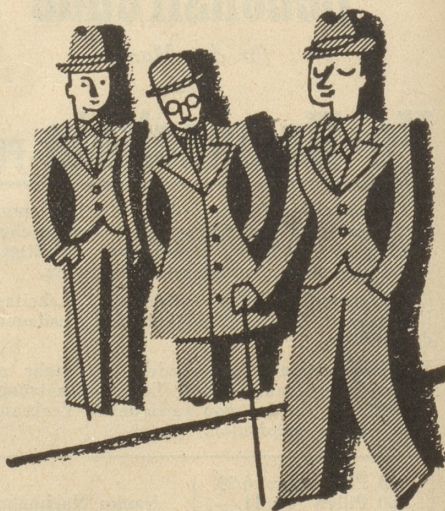
Ein st. gallischer Anwalt bemüht sich, vor dem thurgauischen Obergericht den Nachweis zu leisten, daß sein Klient ein pathologisch veranlagter Mensch, ein «Patholog», sei. Um sein Urteil zu bekräftigen, verliest er ein psychiatrisches Gutachten von Professor Soundso über den besagten Klienten. Und um auch noch diesem Professor mehr Geltung zu verschaffen, damit dessen Gutachten als unbedingt richtig angesehen werde, sagt er laut: «Meine Herren Oberrichter, Herr Professor Soundso ist ein in der Fachwelt anerkannter Patholog!»

Der Komplex vom Klient als Patholog saß so fest in seinem Bewußtsein, daß der Professor auch noch etwas davon abkriegt.
Koko

A la frontière vaudoise

Ein listiger Franzose neckt einen Schweizergesoldaten über unsere kleinen Jurafestungen und möchte wissen, was wohl von uns übrig bleiben würde, falls schwere Bomben auf die «petits fortins» platzen würden.

Da erhält der Spaßvogel folgende beruhigende Antwort: «Parbleu, pensez donc, il ne faut pas croire qu'on sera dedans!»
Schatzy



- A.: Gekleidet ist der Herr korrekt, auch Qualität im Anzug steckt.
- B.: Die Machart weist uns ganz per se auf die bekannte Tuch A.-G.

Tuch A.-G.-Herrenkonfektion ist hervorragend in Stoff, Schnitt, Verarbeitung und Preis, erhältlich in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, Le Chaux-de-Fonds.

